Tagesordnung

für die

ordentliche

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 3. September cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Bewilligung von Mitteln zum Neubau der Kuttelbrücke;
2. Neupflasterung der Königstraße vor den Grundstücken Nr. 40a—e;
3. Nachtrag zum Regulativ über Erhebung des Bürgerrechtsgeldes;
4. Verbesserung der Ventilation des Stadtverordnetensaales;
5. Erweiterung des Straßenbahnnetzes in hiesiger Stadt;
6. Vergleich mit der Diakonissenanstalt wegen Ausbaukosten;
7. Festsetzung einer Straße zwischen der Kronprinzen- und der Brandenburgerstraße;
8. Uebernahme der im hiesigen Stadtgebiet liegenden fiskalischen Straßen (Dessauerst.. und Delitzscherstr.) durch die Stadt;
9. Aufhebung der für die Universitäts-Reitbahn und die angrenzenden Straßentheile festgesetzten Fluchtlinien;
10. Bewilligung von Mitteln für die Ventilation des Königsstraßen-Kanals.
11. Nachzahlung von 2085,42 Mark Kaufgeld an die Gutsbesitzer Busch'schen Eheleute in Beesen;
12. Gesuch um Verpachtung eines Theils des Saalufers zum Anbinden der Floßhölzer und um Benutzung der Schleppe;
13. Freilassung der mit einem Jahresgehalte bis zu 1800 Mk. versehenen Beamten von der Gemeinde-Einkommensteuer;
14. Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung von Erbbegräbnissen auf dem Stadtgottesacker;
15. Anderweite Vermiethung der im Grundstück Schmeerstraße 11 belegenen Räumlichkeiten;
16. Verkauf von Straßen Areal in der Leipzigerstraße;
17. Bewilligung der Mittel zur Bezahlung des Trauer-Geläutes;
18. Anderweite Berechnung der den Benkert'schen Eheleuten für enteignete Grundstücke zu gewährenden Entschädigung;
19. Erwerb von Land vom Grundstück Kleinschmieden 4 u. 5;
20. Erwerb von Land vom Grundstück gr. Ulrichstraße 36;
21. Vermiethung des Kellers im Grundstück hoher Kräm Nr. 1;
22. Verkauf städtischen Landes an der Ecke der Schimmel- und Hagenstraße;

Geschlossene Sitzung.

23. Pensionirung des Gymnasial-Direktors Professor Dr. Nasemann;
24. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten;
25. Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung an eine Lehrerin;
26. Kenntnißnahme von dem Ministerial-Erlasse in Betreff des Canonengerweges.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Verbindungsbahn Bahnhof-Sophienhafen. Wie schon mitgetheilt, ist zur Herstellung einer dem öffentlichen Verkehre nicht dienenden Güter-Verbindungsbahn zwischen dem Staatsbahnhofe zu Halle nach dem fiskalischen Sophienhafen die landespolizeiliche Genehmigung ertheilt. Es wird hierüber der „Saale-Ztg." noch geschrieben:

„Es sind nach Maßgabe der Genehmigungsurkunde bei Ausführung der Bahn die Aenderungen und Ergänzungen zu beachten, welche bei der stattgehabten landespolizeilichen Prüfung im Vorfluth- und Schiffahrtsinteresse und im Interesse einiger betheiligten Grundbesitzer als nothwendig erachtet worden sind. Damit nun die erforderlichen Einzelentwürfe sachgemäß und zur Ausführung geeignet zur Aufstellung gelangen, werden seitens des engeren Ausschusses für den Bau der Bahn die betheiligten Behörden ersucht werden, die bezüglichen Theilprojekte auf Kosten des Ausschusses ausarbeiten zu lassen. Der Ausschuß will dadurch nochmaligen Ausstellungen an dem Projekte vorbeugen und vornehmlich die Zeit gewinnen, welche etwa zur Erhebung derartiger unliebsamer Erinnerungen nothwendig würde. Die landespolizeiliche Genehmigung erlischt bekanntlich, wenn nicht binnen 2 Jahren seit ihrer Ertheilung die Bahn zur Ausführung gelangt und der Betrieb auf derselben eröffnet ist. Die kgl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg hat sich deshalb mit den besonderen Spezialprojekten bezüglich der Einführung der Bahn in den Staatsbahnhof, der Unterführung unter dem Halle-Kasseler Personengeleise und der Ueberführung über jetzt noch im Betriebe befindliche Thüringer Bahngeleise zu befassen, während der königl. Wasserbauinspektor Brünecke die übrigen Ausstellungen besetigen soll, welche im Interesse der Vorfluth in strompolizeilicher Hinsicht gemacht sind. Nach der bezüglichen Zusammenstellung sind verschiedene Einzelentwürfe über neu vorgesehene Flutdbrücken vor der Ausführung zur Genehmigung vorzulegen; von größter Wichtigkeit ist aber die vorgeschriebene Umarbeitung der Hafenstationsanlage. Diese Anlage bildet den wesentlichsten Bestandtheil des ganzen Bahnprojekts. Wie wir schon früher bemerkt haben, sollte von der Gesammtsalt bis zum Ende der Bahn ein Damm aufgeführt werden. Die Fläche ist hier stets der Ueberschwemmung ausgesetzt; die Unzulässigkeit der Erhöhung der Hafenstraße wird aber besonders dadurch bedingt, daß das Hochwasserprofil ganz bedeutend eingeschränkt würde und zur Folge hätte, daß das Hochwasser direkt dem Gute Gimritz zugeführt würde. Die bezüglichen Wünsche des Herrn Rittergutsbesitzer Bartels hatten deshalb in dem Termine am 5. April auch gebührende Anerkennung gefunden; nachdem aber das Gut Gimritz die Stadt erworben hat, dürfte letztere kein geringeres Interesse an der Sache haben als Herr Bartels.

Schließlich mag noch erwähnt sein, daß der Bau und Betrieb der Bahn nach Maßgabe der Bestimmungen der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung vom 12. Juni 1878 und der etwa zu denselben noch ergehenden abändernden und ergänzenden Bestimmungen angeordnet ist. Außerdem hat sich die Landespolizeibehörde besondere Bestimmungen über den Betrieb der Anordnung der Bahn vorbehalten. Das Comite haftet für alle Schadenersatzansprüche, welche etwa gegen den Fiskus wegen Ertheilung der Genehmigung geltend gemacht werden sollten, d. h. das Comite muß den Fiskus in dieser Beziehung vollständig vertreten."

Die städtischen Behörden haben bekanntlich beschlossen, auf das mit 1 Million Mark veranschlagte Baukapital eine Garantie der Verzinsung von 3½ pCt. zu übernehmen.

* [Der Abendmahlsgottesdienst in der St. Ulrichskirche,] welcher in der Regel am ersten Freitag jedes Monats gefeiert wird, ist für den Monat September verlegt worden und wird erst am Freitag den 21. September stattfinden.

* [Zur Sedanfeier.] Da der Sedantag in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, so kann, wie der Kirchl. Anzeiger meldet, der sonst übliche gemeinsame Festgottesdienst für alle Gemeinden nicht stattfinden; dafür wird aber in allen Kirchen Gelegenheit geboten, die großen Thaten Gottes an unserm Volke dankbar zu feiern. „In diesem Jahre sind wir so tief von Gottes wunderbarem Walten über unserm Vaterlande ergriffen worden durch das Hinscheiden der beiden Heldenkaiser, welche ausersehen waren, als Werkzeuge des Willens Gottes — wie Kaiser Wilhelm am 3. September 1870 an seine hohe Gemahlin schrieb — jene großen politischen Ereignisse herbeizuführen. Je mehr die Helden jener Zeit von uns scheiden, desto mehr muß das Verständniß jener „Wendung durch Gottes Führung" bei uns gepflegt werden, damit die Erinnerung daran wach bleibt. Was jene erstritten haben, wollen wir in ernster Treue und dankbarer Liebe bewahren. Darum hoffen wir, daß die Feier des Sedantages auch bei uns von einem Jahr zum andern gepflegt und gefördert wird."

* [Für die große Liebesgabe], welche alljährlich zur Vertheilung kommt, sind der 42. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Halle die drei Gemeinden Straubing, Stadlo und Schwetz vorgeschlagen. Straubing in Niederbaiern, bekannt durch das tragische Ende der Agnes Bernauerin (1435), zählt 1000 Einwohner. Nachdem dort 1842 ein Regensburger Geistlicher erstmals eine evangelische Kommunion gehalten und seit 1853 eine alte Kapelle in einer Kaserne zum Gottesdienst eingeräumt worden ist, hat sich die evangelische Bevölkerung in Stadt und Umgebung auf mehr als 1000 Seelen gehoben. Nach dem 1886 vollendeten Pfarrhausbau ist der Neubau einer Kirche zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden, und es ist sehr zu wünschen, daß von den 70000 Mk. betragenden Kosten neben der Opferwilligkeit der Gemeinde vom Gustav-Adolf-Verein ein Theil übernommen werden könnte. — Die zweite vorgeschlagene Gemeinde, Stadlo in Galizien, ist 1756 durch die deutschen Ansiedlungen Kaiser Joseph II. mitten in der polnischen Umgebung entstanden. Nach Josephs frühem Tode begann für diese Gemeinden zufolge des klerikalen und nationalpolnischen Hasses eine Verfolgungszeit, welche bis heute andauert und für manche jener Gemeinden mit der Polonisierung und Katholisierung beendet wurde. Unter den deutsch gebliebenen ist Stadlo wohl die ärmste, durch Brand und Ueberschwemmung mehrfach heimgesuchte Gemeinde. Sie steht mit geringen Mitteln vor der Nothwendigkeit von Schulhaus- und Kirchenbau. Die Gemeinde zählt mit ihren Filialen ca. 1000 Seelen. — Schwetz in Westpreußen, im Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel, hat in den letzten 11 Jahren fünfmal durch Hochwasser gelitten. Die Stadt selbst wurde in den letzten Jahren auf sicheres Terrain verlegt, die alte Kirche aber stand im Frühjahr mitten im Hochwasser der Weichsel, so daß die evangelische Gemeinde von Schwetz keinen Trauergottesdienst in ihrer Kirche halten konnte. Für die weit ausgedehnte Gemeinde war sie auch viel zu klein. Von den 200000 Mk., die zum Neubau nothwendig sein werden, hofft man auf einen ansehnlichen Staatsbeitrag. Die Gemeinde selbst nimmt 50000 Mark auf. Ohne die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins würde man aber nicht wohl beginnen können. Auch in Westpreußen wie in Posen bedeutet evangelisch deutsch und katholisch polnisch. Daher erfordert es neben dem kirchlichen zugleich das nationale Interesse, die wackere Schwetzer Gemeinde zu unterstützen.

* [Abiturientenprüfung.] Am vergangenen Mittwoch und Donnerstag fand am Stadtgymnasium unter dem Vorsitz des Königl. Kommissarius Herrn Provinzialschulrath Dr. Todt, die Prüfung der Abiturienten statt. Von den elf Oberprimanern, die in die mündliche Prüfung eintraten, konnte einem, Karl v. Brünneck, auf Grund seiner schriftlichen Leistungen dieselbe erlassen werden; und auch die übrigen zehn, Robert Metz, Joh. Middeldorf, Georg Müller, Richard Pütz, Heinrich von Helldorf, Felix Riedel, Walther v. Trebra, Bernhard Mertins, Hugo Klotz, Kurt Bauer, erwarben sich durch den Ausfall der mündlichen Prüfung das Zeugniß der Reife.

Kleine Mittheilungen.

* [Eine auf offener Straße aus dem Sarge gefallene Leiche,] so erzählen Berliner Blätter, verursachte Dienstag Abend größeres Aufsehen in der Greifswalderstraße. Dicht hinter der Verbindungsbahn ist man gegenwärtig mit der Neupflasterung des Straßendammes beschäftigt, und nur die Hälfte desselben ist für den Fuhrverkehr freigegeben. Um genannte Zeit fuhr nun ein Leichenwagen, welcher einen Todten nach der Leichenhalle bringen sollte, über diese Strecke. Durch Versehen des Kutschers kamen die Wagenräder dem ungepflasterten, daher tiefer liegenden Straßendamm zu nahe, der Wagen stürzte herunter, wobei die Achse desselben brach, und das Gefährt fiel um. Natürlich stürzte auch der Sarg heraus und mit solcher Wucht auf einen daneben liegenden Haufen Steine, daß der Leichnam aus dem aufgeplatzten Sarge herausfiel. Erst mit Hilfe mehrerer Augenzeugen gelang es, den Todten so lange in dem zerbrochenen Sarge zu bergen, bis ein anderer Leichenwagen herbeikam und so die Umladung bezw. Weiterbeförderung des Todten erfolgen konnte.

* [Was eine Sängerin sich erlauben darf,] dadurch hat die Kammersängerin Fräulein Malten in Dresden während der Anwesenheit des Kaisers einen Beweis geliefert. Die „Dresd. Nachr." berichten darüber: „Der Garten Fräulein Malten's füllt an die sogenannte Königsstraße. Unsere Primadonna hatte es sich nun nicht nehmen lassen, den vorderen Pavillon phantasievoll auszuschmücken. Sie hatte ihn mit Speeren dekoriert, wie sie die Walküren führten, wenn sie durch die Lüfte brausten. Von den Lanzen dieser Schildjungfrauen hingen Fahnen herab. Innerhalb dieses Aufbaues stand ein Altar, auf dem die Büsten von Kaiser und König prangten. Ueber dem Pavillon waren ein mächtiges W und A von Blumen angebracht. Sobald sich nun die Majestäten nahten, trat Fräulein Malten, zwar nicht angethan mit dem Panzer, dem Schwerte und Speere der Schildjungfrauen, aber doch mit den Schritten einer Walküre auf die Landstraße und winkte (die Lieblingstochter Wotan's durfte sich das schon erlauben) dem Kutscher zu, ein wenig zu halten: „Eine Ostpreußin bringt dem erhabenen Kaiser von Deutschland ihre Huldigung dar!" rief sie aus und überreichte den Majestäten zwei herrliche Bouquets von Marschall-Nielrosen, je eins mit schwarz-weißer und weiß-grüner Schleife. König Albert nahm die Bouquets und überreichte dem Kaiser das seinige, dabei die berühmte Wagner Sängerin vorstellend; Kaiser Wilhelm wiederholte mehrmals: „Ich danke sehr!"

* [Ein neuer Charakter.] In einem lieblichen Alpenkurorte, der bisher noch wenig bekannt und wenig besucht ist, langte, wie die „B. Allg. Ztg." erzählt, vor wenigen Tagen ein junger Mann an, der sich in die Kurliste als Alfred B., Bicyclist aus Wien eintrug. Der nie zu zuvor gehörte Titel imponirte der ländlichen Bevölkerung ungemein; je weniger die Leute verstanden, was darunter gemeint sei desto mehr waren sie von der Würde des Gastes überzeugt. Um den Ruhm zu verbreiten, nahm man keinen Anstand, an eines der ersten Provinzblätter eine Depesche zu senden des Inhaltes, daß trotz der wenig günstigen Witterung „ein Landesgerichts Präsident und ein Bicyclist" angelangt seien. Das Blatt, das freundliche Beziehungen im Kurorte unterhält, ließ sich die Mühe nicht verdrießen, die biederen Bewohner des lieblichen Thales über den Irrthum aufzuklären.

* [Eine neue Gaunerei.] Vor einigen Tagen, so wird der „Wiener Allg. Ztg." aus London geschrieben, erschien in einem großen dortigen Gasthaus ein Reisender mit einem langen, fast auf die Erde reichenden Mantel bekleidet, eine kleine Tasche in der Hand. Er speiste, ohne den Ueberrock abzulegen, im großen Saal und bat sodann, man möge ihm, da er sehr ermüdet sei, sein Zimmer anweisen. Dort angelangt, gab er dem Kellner den Auftrag, ihn am nächsten Morgen um 6 Uhr aufzuwecken. Seine Anordnungen wurden pünktlich befolgt. Gleich darauf ertönte die Glocke vom Zimmer des Fremden. Als der Kellner zu ihm eilt, ist er nicht wenig erstaunt, von demselben um den Verbleib seiner Hose gefragt zu werden. Das ganze Haus wird durchsucht, aber Alles vergeblich, die Hose des Reisenden ist unauffindbar. „Ich glaube wohl, daß ich nicht ohne Hose in London spazieren gegangen bin", schrie der Hosenlose, „ich bin nicht aus dem Hause gewesen; die Hose mir während der Nacht gestohlen worden sein. In den Taschen waren zwei Banknoten zu je 100 Pfd. St." Der Fall war verwickelt und unangenehm für den Besitzer, da der Fremde mit einem Prozeß drohte, welcher dem Ruf des Hauses sicher sehr geschadet hätte. Der Wirth suchte einen Ausgleich; er bietet dem Wüthenden eine neue Hose und ersetzt ihm 100 Pfd. St., womit sich jener endlich zufrieden giebt und abreist. Als er fort ist, klärt sich das räthelhafte Verschwinden der werthvollen Hose auf. Der Reisende mit dem langen Ueberzieher war einfach — ohne Hose in das Gasthaus gekommen.

* [Verbrannt.] Von einem großen Unglück ist am 29. August ein erst seit Kurzem vermähltes Ehepaar aus dem Kaufmannsstande in Elberfeld betroffen worden. Die junge Dame beschäftigte sich im Hofraume ihres Hauses mit dem Ausschweifeln von kleinen Einmachefässchen, als, wahrscheinlich durch einen plötzlichen Windstoß, ihre Kleider in Brand gesetzt wurden und die Unglückliche, schneller fast als man es denken kann, sich über und über in Flammen gehüllt sah. Leider verlor die Aermste auch alle Geistesgegenwart und lief, statt sich wenigstens auf die Erde zu werfen, in den brennenden Kleidern hülfeheulend durch den Garten. Die Dame hat so fürchterliche Brandwunden erlitten, daß man ernstlich für ihr Leben besorgt ist, obwohl alsbald nach dem schrecklichen Vorfalle mehrere Aerzte ihre ganze Kunst aufboten, das Schlimmste abzuwenden und die Schmerzen der Unglücklichen zu lindern.

* [Was Wahlen kosten.] Welche ungeheure Summe eine Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten kostet, geht aus soeben veröffentlichten Zahlen hervor. Die Kosten eines Wahldistrikts stellten sich auf 7000 Dollar, oder für New-York City auf etwa 250,000 Dollar. Dies ist ausschließlich der Kosten für die Beamtenwahlen, die sich auf 290,000 Dollar belaufen. Eine Fackelzugparade in New-York kostet durchschnittlich 500 Doll. jedem Wahldistrikt, oder überhaupt von 12,000 Dollar bis 20,000 Doll. Eine große öffentliche Versammlung kann nicht unter 3000—4000 Doll. hergestellt werden. Tammany und die Distriktsdemokratie sollen zusammen für die Aufstellung Mr. Clevelands zum Kandidaten beim erstenmal 170,000 Dollar verausgabt haben. Der Bürgermeister Hewitt gab seinen ganzen Gehalt in Höhe von 20,000 Dollar und außerdem 4000 Dollar der Partei und zu den Tilden'schen Wahlvorbereitungen steuerte er 40,000 Dollar bei. Der Nationalausschuß beansprucht ein bis zwei Millionen Dollars, obwohl Mr. Hewitt behauptet, daß bei ökonomischer Behandlung 500,000 Doll. genügen dürften. Bis jetzt hat noch niemals ein Nationalausschuß eine Abrechnung seiner Ausgaben geliefert. Alle Ausgaben sämmtlicher Staaten zusammengenommen, kann man die Kosten einer Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten auf rund 20 Millionen Dollars oder rund 80 Millionen Mark veranschlagen.

* [Boxer-Kämpfe.] Trotz aller Polizeiverbote finden in New-York, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, fast täglich erbitterte Boxerkämpfe statt, über welche die Zeitungen in aller Gemüthsruhe ihre drastischen Berichte bringen. Sind die Schuhleute nicht gerade „on duty", das heißt eigens ausgesandt, um die gewerbsmäßigen blutigen Schlägereien zu verhindern, so ist es ihr größtes Vergnügen, denselben zuzusehen und wenn möglich selbst mitzuthun. Die edle Kunst der Selbstvertheidigung nennt man es hier, wenn zwei Leute sich gegenseitig um den Preis einiger Dollars die Nasenbeine zerbrechen — und ein Drittel aller jener Stiefelwichser und Zeitungsverkäufer, welche die Riesenstadt durchschwärmen, betreibt als Nebengeschäft Preisboxerei. Seit einigen Tagen finden auf „Staten Island" mit polizeilicher Erlaubniß Preiskämpfe mit breiten Schlachtschwertern statt. Die Kämpfer sind zu Pferde und — in Hemdsärmeln und gewähren einen überwältigend lächerlichen Anblick. Beide haben keine Ahnung, wie ein Schwert gebandhabt wird, aber sie kämpfen trotzdem um die „Meisterschaft der Welt". Gleichzeitig findet jetzt an einem stimmter Stelle in der City von New-York ein Boxerkampf um die Meisterschaft des amerikanischen Nordens statt, den die Polizei nicht verhindern kann, weil sie den Kampfplatz nicht kennt. Merkwürdigerweise jedoch bringt der „Sun" schon einen Bericht über den ersten Tag des Kampfes, den in folgender niedlicher Weise endete: „Die ersten Runden waren nur leicht, es wurde außer einem Schnitt in Boylans Ohr und dem Verlust von 3 Zähnen von Seiten Russels kein Schaden gethan. Bei der fünften Runde aber wurde Russel warm und landete seine rechte Faust an Boylans Nase, sofort einen Blutstrom ziehend, während Boylon seinen Gegner gleich darauf mit einem einzigen Faustschlag zu Boden sandte, wofür ihn die Zuschauer mit lauten „Cheers" belohnten. Die nächsten Runden zeichneten sich durch heftige Stöße auf die beiderseitigen Magen aus. Endlich gelang es Boylan, seine Faust direkt in Russells Gesicht zu pflanzen, und mit solcher Bravour that er es, daß der Getroffene ohnmächtig zu Boden stürzte. Als er nach drei Minuten erwachte, fand es sich, daß der Oberkiefer an zwei Stellen gebrochen, das Nasenbein eingeknickt und das rechte Ohr gespalten war. Es wird gezweifelt, daß er den Kampf am nächsten Tage fortsetzen kann.

* [In einem französischen Seebade.] „Madame, Herr Fernand ist da." — „Marie, sagen Sie ihm, daß ich nicht angekleidet bin und ihn also nicht empfangen kann. Ich will ihn aber am Strande sprechen, wenn ich aus der See komme."

* [Unsere Kinder.] „Es ist wirklich bewundernswerth, gnädige Frau, wie gut Sie aussehen. Und was Sie für eine prächtige Farbe haben." — Die kleine Lily: „Ja, die Schachtel kostet 5 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880901022/fragment/page=0001

* [Verbotene Versammlung.] Im „Hofjäger" war für gestern Abend eine öffentliche Volksversammlung angesetzt, in welcher der z. Zt. hier aufhältige, bekannte Regierungsbaumeister a. D. Keßler über das Thema: „Wie verhalten sich die Kleinhandwerker und Arbeiter zu den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen?" sprechen wollte. Da es in der jüngst in der „Moritzburg" abgehaltenen ähnlichen Arbeiterversammlung etwas erregt herging und an Ausfällen gegen die bestehende Ordnung nicht fehlte, so befürchtete unsere Polizeibehörde gestern etwas Aehnliches und verbot auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes die Abhaltung der Versammlung. Dem Einberufer derselben war es nicht mehr möglich gewesen, von der Maßnahme der gedachten Behörde öffentlich Mittheilung zu machen und so fanden sich denn hunderte von Arbeitern im obengenannten Lokale ein, um dort erst das polizeiliche Verbot zu erfahren. Die zahlreich erschienenen Polizeimannschaften hatten nicht nöthig einzuschreiten, da sich Alles ruhig verhielt.

„Zum Besten der Halleschen Ferien-Colonien fand gestern in den geschmackvoll erleuchteten Gartenräumen des Cafe David ein Conzert statt, welches von unserer Stadt- und Theater-Capelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors W. Halle gegeben wurde. Derselbe hatte es sich angelegen sein lassen, ein Programm aufzustellen, von dem er überzeugt sein durfte, daß es die Zustimmung der Hörer in jeder Beziehung finden werde. Eine zufriedenstellende Wiedergabe der gewählten Musikstücke, mochte sie durch Streichmusik (1. Theil) oder durch Militärmusik (2. Theil) erfolgen, war von vornherein anzunehmen. Das Orchester leitete das Concert mit dem Krönungs-Marsch a. d. Op. „Der Prophet" von Meyerbeer ein. Gesang es ihm, mit der sich anschließenden Ouverture z. „Turandot" von Lachner ebenfalls eine schöne Wirkung zu erzielen, so war das in gleicher Weise mit der Ouverture z. Op. „Euryanthe" von C. M. v. Weber der Fall, deren beifällige Aufnahme ganz am Platze war. Bei maßvoller Begleitung des Orchesters wußte Herr Conzertmeister Rousseau mit einer Romanze von Jüttner „Ein Traum" das Auditorium in hohem Grade zu fesseln und durch sein ebenso zartes als elegantes und gefühlvolles Spiel dessen volle Zufriedenheit zu erringen. Vortrefflich wurden ferner zwei Fantasieen, die eine a. d. Oper „Lohengrin" von R. Wagner, die andere a. d. Op. „Mignon" von Thomas, zu Gehör gebracht. Von den noch übrigen, durch das Concertblatt angezeigten Piecen wollen wir eine Polka für zwei Piccolo-Flöten von Ritzner „Der Spötter" zu markiren nicht unterlassen, da das Orchester mit ihr nicht wenig Furore machte. Herrn Musikdirektor Halle und seiner Capelle ist besonderer Dank auszusprechen, um so mehr, weil sie sich den gehobten Bemühungen im Dienste eines wohlwollenden Zweckes und in selbstlosester Weise unterzogen.

* [Ausflug.] Gestern Donnerstag Nachmittag unternahmen die oberen Klassen der städtischen höheren Töchterschule ihren alljährlichen Spaziergang nach der Haide. Köter'sche Gondeln führten die fröhliche Schaar, ca. 300, nebst ihrem Director, den Lehrern und Lehrerinnen über die Saale bis zum Haideweg. Unter heiteren Spielen und kleinen Wanderungen in den Wald, vergingen die Nachmittagsstunden nur zu schnell. Der Rückweg ging über die Cröllwitzer Pontonbrücke.

* [Das berühmte Theater Morieux,] welches auf dem Roßplatz errichtet ist, hat gestern seine Pforten geöffnet und war auch schon an diesem ersten Abend gut besucht. Das Theater wurde 1809 von Morieux gegründet und wird jetzt von Eugen v. Devoorde aus Gent geleitet. Auch wir nahmen Gelegenheit, der Eröffnungsvorstellung beizuwohnen und sind überrascht von den reizenden Scenerien, den interessanten eigenartigen Neuheiten, welche sich durch Farbenpracht, echt künstlerische Gruppirung, sowie sinnreiche Konstruktion auszeichnen. In der gut ventilirten, nett eingerichteten Bude sieht man wie in einer camera obscura. Die Vorstellungen vollziehen sich auf der hell erleuchteten Bühne mit einer solchen Eleganz und Accuratesse, daß man unwillkürlich daran Gefallen findet. Auf dem Gebiete der Mechanik sieht man hier das Höchste, was die Kunst erreichen kann und muß staunen, welche geradezu verblüffende Leistungen von mechanischen Figuren, die kaum einige Zoll hoch sind, geboten werden. Zunächst sahen wir einen „Karneval auf dem Eise." Die dabei zu Tage tretende Sicherheit der Apparate wie des Mechanismus wirkt frappirend: Da laufen mit naturgetreuer Beweglichkeit und Geschicklichkeit allerliebst drollige Figuren; es ist ein echtes, rechtes Faschingsvergnügen, an welchem Jeder seine Freude hat. — Aus dem Cyklorama „Die Reise um die Welt", das ein Meisterwerk der Malerei und Technik ist, erfüllt der Untergang eines auf hoher See vom Blitze getroffenen Dampfers, äußerst natürlich vorgeführt, den Beschauer mit Bewunderung. Interessante Städte- und Landschaftsbilder aller Erdtheile, wahre Perlen der prächtigsten Wandelbilder, von den farbenschönsten Tropengegenden bis zu den pittoresken Eisbildern des hohen Nordens entzücken das Auge, und wickelt sich das weitere Programm in reicher, fast unerschöpflicher Fülle ab. — Als das Hervorragendste der Mechanik repräsentirten sich die zwei Seiltänzerkünstler-Automaten, die ohne jede Drahtverbindung am schwebenden Seile den tüchtigsten Akrobaten nichts nachgeben, während ein dritter im Bunde das Orchester in drolligster Weise dirigirt. — In der interessanten Nummer, eine Treibjagd im schottischen Hochlande, mit vielen neuen ergötzlich-komischen Scenerien, fesselt ganz besonders der verendende Hirsch, der mit einer geradzu überraschenden Naturtreue vorgeführt wird. — Die Feder ist nicht im Stande, all das Gebotene so getreu und natürlich zu schildern, wie es dargestellt wird. Den Schluß des äußerst amüsanten Programms bilden die beliebten Licht- und Nebelbilder, getreue Porträts, sowie gelungene Karrikaturen, ferner Farbenspiele, die aber alle von höchst originellerer Art sind, als wie sie auch anderswo präsentirt werden. — Das Theater Morieux verdient wirklich recht zahlreich besucht zu werden. Für Alt und Jung bieten die Vorstellungen nicht nur reichen Stoff der Unterhaltung sondern eben solcher der Belehrung. Etwas derartig Sinniges wird sicherlich nur sehr selten geboten. Wer ein Kind lieb hat, der führt es in diesen Tagen in jenes mechanische Theater.

* [Die neuen Predigerhäuser] der St. Marien-Gemeinde sind von den drei Geistlichen derselben, den Herren Superint. D. Förster, Archidiakonus Pfanne und Diakonus Grüneisen, sowie von den beiden Kirchendienern bezogen worden.

* [Gegen das Skatspiel.] Folgende gehernischte Philippika läßt die „Soc. Corr." gegen das Skatspiel los: „Kein Verständiger wird, abgesehen von den eigentlichen Glücksspielen, alle Kartenspiele: Whist, L'hombre, Skat u. s. w., in die Acht erklären wollen. Sie bieten eine nicht leicht durch anderes zu ersetzende harmlose Zerstreuung in Stunden, die weder für ernste Arbeiten, noch muntere Gespräche, noch Bewegung im Freien verwendet werden können, namentlich auch für ältere Leute, die bei Lampenlicht ihre Augen nicht mit Lesen anstrengen wollen; immerhin darf jenen auch zugestanden werden, daß sie die Aufmerksamkeit, das Gedächtniß und andere geistige Fähigkeiten üben und schärfen können. Zweifellos Recht haben aber die „Grenzboten", wenn sie nachdrücklichen Einspruch erheben wider die Art, wie in Deutschland das Skatspiel neuerdings betrieben wird, und daß sie darin, nachdem es gar konvexfähig geworden, eine nationale Gefahr sehen. Denn so ist es nicht bloß eine unverantwortliche Zeitverschwendung, sondern fördert auch die ohnehin schon überhandnehmende Nervosität, stört und verlumpft den anregenden geselligen Verkehr und begünstigt das regelmäßige, endlos lange Festsitzen in schlecht gelüfteten, qualmigen Kneipen, sowie den Trunk. Fast alle Stände und Altersklassen sind von der Skatseuche ergriffen, zahllose Arbeiter, Bauern, Dienstboten, Soldaten, Offiziere, Beamte, Lehrer, junge Schüler fröhnen eifrig und täglich der Skatleidenschaft. Wie dabei die Gesundheit, die Arbeiten des Berufes und der allgemeinen Bildung, die Bewegung im Freien fahren, springt in die Augen. Die üble Gewohnheit setzt sich, wie so viele andere, allmählich immer fester, unterjocht die Willensfreiheit und wird zum Laster. Aus Gerichtsverhandlungen hat sich bereits ergeben, daß Skatverluste zu Veruntreuungen und Diebereien geführt haben. Eltern, Lehrer, Prinzipale sollten alles Ernstes den Unfug nach Kräften einzuschränken trachten." Ob es hilft??

* [Abgefaßt.] Vergangene Nacht haben zwei Executiv-Polizeibeamte, die sich auf einer Patrouille befanden, einige hiesige als Sozialdemokraten bekannte Personen abgefaßt, welche an Plakatsäulen und Bauzäune rothe, weithin ins Auge fallende Zettel aufreizenden Inhalts geklebt hatten. Die Beamten wurden durch einen jungen Menschen auf das Treiben der in Haft genommenen Personen, worunter der Schneider D. von hier, aufmerksam gemacht; bei ihrer Verhaftung warfen sie mehrere Zettel von sich. Die in allen Theilen unserer Stadt angeklebten Zettel wurden schleunigst entfernt, erzielten also den beabsichtigten Zweck nicht. Die Verhafteten werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

* [Paletotmarder.] Zwei Polizeisergeanten gelang es in vergangener Nacht, auf dem Leipzigerplatz einen Paletotmarder, den stellenlosen Handlungscommis Böhme aus Schlesien dingfest zu machen und den in einem hiesigen Gasthof gestohlenen Ueberzieher, den der Dieb trug, zu beschlagnahmen.

* [Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag ereignete sich beim Niederreißen des Restaurationsgrundstücks zum Bürgergarten an der Magdeburgerstraße ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. Der 22jährige ledige Maurer Heinze war im Begriffe an der hinteren Front des Grundstücks einen Fensterpfeiler einzureißen, als der darüber befindliche Bogen in Folge der heftigen Erschütterung nachgab und herabstürzte. H. befand sich in gebückter Stellung unter dem Bogen und traf ihn die Last gerade in das Genick, so daß er lautlos zusammenbrach. Ein hinzugekommener Arzt konstatirte den eingetretenen Tod als Folge eines Genickbruches. — Der Rangirmeister Kühn von hier, über dessen Unfall auf hiesigem Bahnhofe wir gestern berichteten, ist nur wenige Stunden nach seiner Einlieferung in die Kgl. Klinik daselbst verstorben, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Außer den genannten erheblichen Beschädigungen scheint der Verunglückte auch noch innere Verletzungen davon getragen zu haben.

* [Polizeinachrichten.] Am 29. d. Mts. ist auf dem Nordfriedhof der Leichenstein des Kindes der Familie M. in der Thalgasse von ruchloser Hand beschädigt worden. Verdacht ist vorhanden. — Die unverehelichte Emilie Fl. aus Eisleben stahl gestern Nachmittag in einem Geschäft der großen Ulrichstraße ein Stück Schürzenzeug; die Diebin, die bereits den Laden verlassen hatte, wurde von der Verkäuferin eingeholt und die Verhaftung bewirkt.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 30. August.

Aufgeboten: Der Photograph Albert Hinrich Gieseke, Leipzig und Karoline Wilhelmine Klara Hecker, Brüderstr. 4. — Der Schmied Karl August Hartlapp, Kornsche Privatstr. 1 und Wilhelmine Amalie Hoffmann, am Kirchthor 9. — Der Salzsieder August Gustav Wilhelm Teller, Langestr. 22 und Agnes Auguste Bertha Künstling, Langestr. 21. — Der Kutscher Karl Christian Hahn und Marie Henriette Hädicke, gr. Ritterg. 14. — Der Schmied Friedrich Wilhelm August Schultze und Karoline Luise Gräse, Brandenburg.

Geboren: Dem Universitäts-Curatorial-Registrator Robert Bärwald 1 T. Emma Margarethe Käthe, Wuchererstr. 19a. — Dem Kaufmann Robert Franz 1 T. Margarethe Bertha, Leipzigerstr. 94. — Dem Lehrer Otto Schmeil 1 S. Ernst Rudolf, Zwingerstr. 3. — Dem Eisendreher August Teudeloff 1 T. Ida Martha Frieda, Wuchererstr. 65. — Dem Restaurateur Otto Brömme 1 T. Selma Bertholde, Mansfelderstr. 21. — Dem Maurer Wilhelm Sondershausen 1 S. Friedrich Hermann Franz, Unterberg 9. — Dem Tischlermstr. Albert Schmidt 1 T. Marie Auguste Margarethe, Bäckerg. 3. — Dem Zimmermann Albert Schumann 1 S. Otto Albert Max, Thorstraße 26b.

Gestorben: Des Universitäts-Curatorial-Registrator Robert Bärwald S. jüdig. Wuchererstr. 19a. — Des Handarbeiter Karl Rößler S. Wilhelm Karl 1 J. 9 M. 24 T. Saalberg 2. — Des Handarbeiter Albert Schmidt Ehefrau Friederike Luise geb. Rast 30 J. 8 M. 4 T. Siechenstation. — Des Handarbeiter Louis Stolze T. Margarethe 1 J. 4 M. 28 T. Oberglaucha 10. — Der Maurergeselle Otto Aumann 26 J. 5 M. 2 T. Klinik. — Der Gutsbesitzer Albert Robitzsch 41 J. 6 M. 7 T. Diakonissenhaus. — Des Buchhalter Hermann Jungmann S. Ernst 3 M. 7 T. Friesenstr. 2. — Des Handarbeiter Friedrich Deparade T. Luise Alwine 2 M. 16 T. Weingärten 14. — Des Bäckermstr. Gustav Hädicke T. Minna Rosa 3 T. große Ulrichstr. 54.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 30. August.

Eheschließungen: Der Handelsmann G. A. Rhode, Grotzsch und Wittwe A. Th. Raue geb. Tag, gr. Brunnenstr. 9.

Geboren: Dem Roßschlächter G. L. R. Möbius 1 S. Reilstraße 11. — Dem Färbereiarbeiter E. L. Haring 1 T. Triftstraße 27a. — Dem Fabrikschmied F. R. Hörenz 1 S. Auguststraße 63. — 1 unehel. S. Reilstr. 35.

Gestorben: Des Handarb. P. Mikolaizek S. 8 M. 8 T. Trothaschestr. 23.

Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt (2. Artikel Person Christi) Herr Archidiakonus Pfanne.

Sonntag den 2. Septbr. Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grüneisen.

Mittwoch den 5. September Vormittag 8 Uhr Festgottesdienst der 42. Hauptversammlung des evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung: Herr Generalsuperintendent D. theol. Baur aus Coblenz.

Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Kandidat Diethe. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Dienstag den 4. September Nachmittag 5 Uhr Festgottesdienst des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Predigt: Herr Prof. Scholz aus Berlin.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vormittag 11 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachmittag 1¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 1. ds. Mts. Abends 6 Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Beelitz.

Sonntag den 2. ds. Mts. Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Nach der Predigt Kommunion. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Herr Konsist.-Rath Göbel.

Dienstag den 4. September Nachmittag 5 Uhr Festgottesdienst Herr Pastor Vieregge aus Bonn.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10. Vorm. 8¾ Uhr.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Hülfsprediger Köhler. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hülfsprediger Müller.

Freitag den 7. September Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Knuth.

Im städtischen Siechenhause: Vormittag 9 Uhr Herr Hülfsprediger Müller.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 6½ Uhr erste heilige Messe. Früh 8 Uhr zweite heilige Messe mit Predigt. Vormittag 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Schutzengelandacht.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittag 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Gerichtsverhandlungen.

Sitzung der 3. (Ferien-) Strafkammer des Königl. Landgerichts vom 30. August.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erschien der Maurer E. F. Dorn, domizillos, wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft und jetzt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Anklage. Er ward überführt. In der Nacht zum 14. Mai cr. in Werbelin bei Delitzsch dem Gastwirth S. 7 Gänse und eine unbestimmte Anzahl Kaninchen entwendet zu haben, indeß nur aus unverschlossenem Raume, so daß schwerer Diebstahl, den die Anklage angenommen, nicht vorlag. Die Thierchen hatte der Angeklagte verkauft. Mildernde Umstände konnten nicht gefunden werden, das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Am 11. Mai waren von einem Neubau in der großen Ulrichstraße 2 Stücke altes Bauholz, die vor den Bordschwellen daselbst zum bequemeren Einfahren von Wagen gelegen, entwendet und war der Handarbeiter F. C. O. Graf hier beim Wegtragen des Holzes betroffen worden. Die Sache ist nur zur Anzeige gebracht, weil solch unbedeutendes Mitnehmen auf Baustellen nicht selten; das geringwerthige Objekt ließ Annahme mildernder Umstände zu und so ward auf die niedrigste Strafe für vorliegenden Fall, 3 Monate Gefängniß erkannt. — Gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch war am 25. Februar im Victoriatheater von einigen Personen begangen und dafür die Arbeiter K. König und H. Puppe sowie der Schmiedegeselle K. Schneider hier vom Schöffengericht verurtheilt worden, und zwar ersterer zu 1 Monat Gefängniß, weil er eine gefährliche Waffe bei sich geführt, die anderen Beiden zu 14 Tagen Gefängniß. Sch hatte Berufung eingelegt und erreichte, daß er freigesprochen wurde, weil man als erwiesen annahm, daß er damals der Aufforderung zum Verlassen des Lokals rechtzeitig nachzukommen versucht und ihn nur starkes Gedränge daran verhindert hatte.

---

* Die Strafkammer in Bonn verhandelte am 25. August gegen zwei Studirende, welche einen Bürger zum Duell gefordert hatten. Die „Deutsche Reichsztg." berichtet über die Verhandlung Folgendes: Am Abend des 14. Juni waren der Kaufmann R. und ein Studiosus gleichzeitig auf den Hof eines hiesigen Cafés gegangen. Hier ließ nun der Erstgenannte Aeußerungen über ein Vorkommniß fallen, die der Studiosus auf sich bezog, was eine Auseinandersetzung zur Folge hatte. Später wurde R. von einem Freunde des Studenten wegen des Vorkommnisses interpellirt, worauf R. bezüglich des Benehmens des ersteren Studenten die Aeußerungen „lümmelhaftes Benehmen" und „dummer Junge" fallen ließ. Die Studenten stud. jur. Rich. H. und stud. jur. Ferd. E., Beide aus Köln, gehörten einem hiesigen Corps an. Am folgenden Tage erschien E. bei R. und überbrachte Namens des H. eine Forderung auf Pistolen, zehn Schritte Distanz und zweimaligen Kugelwechsel. Der etwas überraschte R. gab zunächst keinen Bescheid, als ihm im Laufe des Tages, nachdem er es abgelehnt, die betreffenden Aeußerungen zurückzunehmen, die Forderung nochmals gestellt wurde, wies er dieselbe ab und machte der Staatsanwaltschaft Anzeige. Es mußten sich deshalb gestern der Studiosus H. wegen Herausforderung zum Duell und Studiosus E. als Kartellträger verantworten. Beide gaben den Thatbestand unumwunden zu. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Angelegenheit in sofern zu Gunsten der Angeklagten liege, da H. durch die beleidigten Ausdrücke gereizt worden sei. Er beantragte fünf bezw. zwei Tage Festungshaft. Der Vertheidiger Herr Justizrath Roth, schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an, verlangte jedoch Freisprechung der Angeklagten, weil ihnen der Unpflichtpassirt sei, Jemand zu fordern, der gar nicht satisfaktionsfähig sei. Der Geforderte habe weder die hierzu erforderliche Bildung, noch genüge seine Stellung als Aufseher hierzu. Der Vertheidiger ging in dem Vergleich zwischen der sozialen Stellung der Angeschuldigten und der des R. so scharf gegen Letzteren vor, daß der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Schneider, den Vertheidiger unterbrach mit dem Bemerken, daß er eine solche Herabsetzung des Zeugen nicht gestatten könne. Derselbe erfreue sich eines guten Rufes, sei unbestraft und so, wie jeder anständige Mensch in solchem Falle, als berechtigt anzusehen. Der Vorsitzende bemerkte dem Zeugen, daß er das Recht habe, wegen Beleidigung gegen den Anwalt vorzugehen, worauf R. erklärte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880901022/fragment/page=0002

daß er dieses auch thun werde. Der Vertheidiger suchte dann noch des Weiteren darzuthun, daß die Angeklagten nicht bestraft werden sollten, weil, nachdem auf der einen Partei das Duell abgelehnt worden, die andere Partei nicht mehr auf dasselbe gedrungen habe. Die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft stellte er schließlich als Rachecakt des R. hin. Der Gerichtshof ging in seinem Urtheil weit über den Antrag des Staatsanwalts hinaus. H. erhielt drei Monate, E. einen Monat Festungshaft. Es dürfte die Sache eventuell wegen der Beleidigungsklage ein ungewöhnliches Nachspiel haben.

Provinz und Nachbarstaaten.

* [Auszeichnung.] Dem General der Infanterie von Grolman, kommandirenden General des 4. Armee-Corps ist das Großkreuz des Großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen und von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß zur Anlegung dieser nichtpreußischen Insignie ertheilt worden.

* Mansfeld, 28. August. (Hoher Besuch.) Seit einigen Tagen weilt auf dem Schlosse Neu-Allseburg, welches dem Kammerherrn von Brillwitz gehört, der frühere Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg. Gestern Nachmittag kam er nach Mansfeld, um sich die Lutherstätten auf der Burg und in der Stadt anzusehen.

* Naumburg, 29. August. (Gurkenmarkt.) Heute war der Gurkenmarkt wieder überfüllt mit schlanker, glatter sowohl als mit krüppelhafter Waare, zumeist aus den Fluren der Dörfer Dobichau, Wöbelitz, Eulau 2c. Die Verfrachtung war ebenfalls wieder stark. Schlanke Frucht wurde mit 1—1,20 Mark und krüppelhafte mit 30—50 Pf. pro Schock bezahlt.

* Schkeuditz, 28. August. (Geschenk.) In der letzten Versammlung des Thurmbau-Comitees wurde die Mittheilung gemacht, daß Hr. Rentier J. C. Hentze in Halle a. S. 1000 Mark geschenkt habe zur Förderung des gemeinnützigen Unternehmens.

* Vom Kyffhäuser, 28. August. (Barbarossa-Fest.) Das zur 700jährigen Erinnerung an den 28. August 1188, an welchem Kaiser Friedrich Barbarossa vermuthlich zum letzten Male auf dem Kyffhäuser geweilt hat, veranstaltete Kyffhäuserfest nahm, von besten Wetter begünstigt, den schönsten Verlauf. Mehrere hundert Zweilnehmer aus Frankenhausen, Nordhausen, Kelbra, Sangerhausen, Artern, Helbrungen 2c. hatten sich dazu eingefunden. Der Burgwirth Reinecke hatte den Platz vor der Restauration mit einem Zeltdach überspannt und festlich dekorirt. Den Mittelpunkt des Festprogramms bildete die Festrede des Herrn Bürgermeister Lemcke aus Frankenhausen. Auf Vorschlag des Letzteren wurden sodann Begrüßungstelegramme an den Kaiser, sowie an den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt abgesandt. Nach der Festrede folgte ein gemeinsames Festessen, bei dem es an Trinksprüchen nicht fehlte, voran sich ein Concert der Stadt- und Kurkapelle schloß. Eine Anzahl Sänger aus Frankenhausen trugen den Festgesang „Barbarossa" und einige andere patriotische Lieder vor. Die Festtheilnehmer blieben bei Musik, Gesang und Ansprachen bis zum späten Abend vereinigt und trennten sich in dem Bewußtsein, ein schönes patriotisches Fest gefeiert zu haben. Das Telegramm an den Kaiser hatte folgenden Wortlaut: „Auf dem sagenumrankten deutschen Kaiserberge, dem Kyffhäuser, vereint, um den siebenhundertjährigen Gedenktag der letzten Anwesenheit Friedrich Barbarossa's in unseren Gauen festlich zu begehen, bringen unserem neuen deutschen Kaiser, Euerer Majestät, Hunderte deutscher Männer in deutscher Treue und tiefer Ergebenheit ein dreifaches Hurrah. Im Auftrage Lemcke, 1. Bürgermeister in Frankenhausen am Kyffhäuser."

* Annaberg, 27. August. (Schweres Unglück.) Heute Mittag, kurz vor 12 Uhr verunglückte der an der Eisenbahnbrücke bei Cranzahl arbeitende Zimmermann Louis Schieser. Derselbe war im Begriffe, von der Brücke gefallene Sachen wiederzuholen. Als er unten angekommen war, fiel von der genannten Brücke eine ca. 20 Pfd. schwere eiserne Nagelzange dem Bedauernswerthen mit solcher Wucht auf den Kopf, daß dieser gänzlich zerschmettert wurde, das Gehirn zu Tage trat, und der Arme augenblicklich todt war. Der Verunglückte wird als ein sehr arbeitsamer und fleißiger Mensch geschildert. Er hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder.

* Leipzig. (50jähr. Dienstjubiläum). Nicht weniger als 4 Beamte des hiesigen Reichsgerichts feiern in diesem Jahre ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Es sind dies die beiden Senatspräsidenten Friedrich und Dr. Henrici und die Reichsgerichtsräthe Gallenkamp und Schwarz.

* Leipzig, 29. August. (Lutherkirche.) Die Wiedereröffnung der seiner Zeit vom Brandunglück betroffenen hiesigen Lutherkirche findet am 10. November, dem Geburtstage Luthers, statt.

* Leipzig. (Denkmal) Herr Dr. Georgi richtete an mehrere österreichische Städte, besonders Wien und Brünn, die Anfrage, ob sie noch gesonnen seien, an der Errichtung des Denkmals zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig als „einer gemeinsamen Sache des gesammten deutschen Volkes" theilzunehmen. Die Stadt Brünn hat sogleich freudig zustimmend geantwortet, zweifellos wird auch Wien zustimmen.

* Leipzig, 29. August. (Todt aufgefunden.) Als heute früh kurz vor 4 Uhr der Münchener Schnellzug auf der Bayerischen Bahn hier eintraf, fand man in einem Schlafwagen einen Passagier, der bereits von München aus mitgefahren war, todt auf. Es war, wie sofort ermittelt wurde, der herzoglich braunschweigische Baurath Friedrich Krake, der auf der Fahrt nach Braunschweig begriffen war. Ein Herzschlag hatte dem im 84. Lebensjahre stehenden Greise ein plötzliches Ende gemacht. Sein Sohn, der auf dem Bahnhofe hier sich eingefunden hatte, um den Vater in Empfang zu nehmen, und weiter zu geleiten, sah ihn nur als Leiche wieder.

* Gera, 29. August. (Mord.) Die Obduktion der Leiche der Ehefrau des Fabrikarbeiters Scheibe aus Neu-Debschwitz hat ergeben, daß in diesem Falle ein Mord vorliegt. Die Verdachtsmomente gegen den 21jährigen Gatten haben sich so vermehrt, daß seine Verhaftung nothwendig wurde. Um den Verdacht dieses scheußlichen Verbrechens von sich abzuwenden, hat nach Mittheilung der hiesigen Zeitung der Gattenmörder den leblosen Körper mit einer Leine an der Klinke der Kammerthür aufgehängt.

* Heiligenhaus (Reg.-Bez. Düsseldorf), 28. August. (Ein entsetzlicher Vorfall) hat sich in dem benachbarten Hetterscheid zugetragen. Dort wollte ein junger Mann am Freitag Abend seinen Hund erschießen. Nachdem durch den ersten Schuß das Thier niedergestreckt, wurden Zweifel geäußert, ob der Hund auch todt sei. Ein Lehrling lief hinzu, um nachzusehen. In diesem Augenblicke fiel der zweite Schuß, welcher den Lehrling derart in die Brust traf, daß dieser bereits nach einer Stunde verstarb. Der Thäter wurde verhaftet.

Handel und Verkehr.

[* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 30. August. 1888. Für 100 Kilogramm Kaiser-Auszug Mk. 30,00 bis Mk. 31,00. Weizenmehl 00 Mk. 26,50 bis Mk. 27,50. Weizenmehl 0 M. 24,50 bis Mk. 25,50. Rogenmehl 0 Mk. 23,00 bis Mk. —,—. Roggenmehl 0|1 Mk. 22,00 bis M. —,—. Futtermehl M. 13,50. Roggenkleie M. 10,00. Weizenkleie M. 9,50. Weizenschalen f. Mk. 9,50. Haidemehl M. 31,00.

* Hallescher Zuckerbericht vom 31. August 1888. Rohzucker. Auch in dieser Woche ruhte das Geschäft vollständig, da weder Angebot noch Frage vorhanden war. Raffinirter Zucker. In Folge sehr geringen Angebotes aus erster Hand war der Verkehr sehr ruhig, und haben Preise keine Veränderung erfahren. Heutige Notirungen. Raffinirter Zucker der 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 58,50, Patent Würfel Mk. 62,00—62,50, Gem. Melis I. Mk. 54,50—55,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 5,40—6,20.

* Der dem nordamerikanischen Generalkonsulat zu Berlin überwiesene Distrikt, welcher die Industriebezirke Annaburg, Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig, Plauen und Stettin umfaßt, hat in der Zeit vom 1. Juli 1877 bis dahin 1888 für 4,8 Millionen Strumpfwaaren für 3,0 Millionen Wollenstoffe, für 1,9 Millionen Putzgegenstände und für je etwa 1,5 Millionen Musikinstrumente, gestickte Gardinenstoffe, Leinwandstoffe und Zucker nach Nordamerika exportirt.

* Aachen, 30. August. Die 1. englische Post vom 29. August ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Landung des Schiffes in Ostende und Zugverspätung auf belgischem Gebiete.

* Magdeburg, 30. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker excl., 92% —, Kornzucker, excl., 88% Rendem. —. Nachprodukte excl., 75% Rendem. 18,70. Unverändert. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Fest, aber ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. August 14,60 bez., 14,62½ Br., pr. September 14,55 bez, pr. Oktober-Dezember 12,92½ bez., pr. November-Dezember 12,82½ bez. Ruhiger.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 31. August.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zäs.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 10	4	104,25! ½ u. G
3½% „ „ „ 1818	—	—	½ u. 7	3½	99,00 G
3½% „ „ „ 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	101,00 bz
3½% „ „ „ 1886	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 bz. u. G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	½ u. ½	4	103,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	bo.	4	102,00 G
4% Unstrut-Regul.-Obligat.	—	—	bo.	4	101,00 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf.					
5% Kötzschdorf	—	—	½ u. 10	4	101,00 G
4½% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	½ u. ½	5	103,00 B
prog. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	½ u. ½	5	104,00 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8½	½	5	164,00 G
Röcktzdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	½	4	102 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6¾	½	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	½	4	162,00 bz
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Act.	1887	7	½	4	145 G
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Pr.	1887	7	bo.	5	146 G
Vereins-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	¼	4	165 G
Dürrfeweitz-Kattmannsd. Brauns.-Z.-Act.	„	0	¼	4	64 B
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	¼	4	79 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	¼	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	1/10	4	143,00 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	„	6	bo.	5	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	½	4	165,00 B
Zeitzer Maschinenb.-Act.-(Schäde)	„	16¾	½	4	—
Halleshe Maschinenfabrik-Actien	1887	15	½	4	—
Halleshe Straßenbahn	1887	6¾	½	4	136 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1886/87	12	½	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1886/87	16	½	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	½	4	99,50 G
Kuxe b. Bruck.-Nietled.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirten Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	148 G
Prachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	280 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Literatur.

* Der gehörnte Siegfried. Deutscher Volkskalender für das Jahr 1889, herausgegeben von Wilhelm Müller-Amorbach und Georg Wolf. Dritter Jahrgang. Offenbach a. M., Verlag der Buchhandlung von Aug. Hess. Großquart-Format. 64 Seiten, brochirt 25 Pfennig.

Bei dem jetzigen Stande der Kalender-Literatur ist es außerordentlich schwierig, auf diesem Gebiete Neues und wirklich Interessantes zu leisten; immerhin ist das anzuerkennen, was die Herausgeber des vorstehenden Kalenders in drei Jahrgängen geboten haben. Der seinem Inhalte nach vorzugsweise für Mitteldeutschland berechnete „Siegfried" enthält außer dem wirklichen Kalender mit Schreib- und Notiztafel vieles für Geist und Herz in Vers und Prosa nebst einer Fülle von belehrenden und unterhaltenden Kleinigkeiten und all das in gediegener Form. Der vorliegende Jahrgang wird mit einem poetischen Neujahrsgruß eröffnet, der zu dem Schönsten gehört, was es in diesem Genre überhaupt giebt. Die dann folgenden Erzählungen von Müller-Amorbach und G. Wolf zeichnen sich durch ihren ethischen Gehalt aus: „Mutterkind" von Müller-A. ist insbesondere ein Meisterstück archaisirender Stilkunst. Nicht auf derselben Höhe halten sich die „Seltsamen Geschichten" von K. P. Rosegger, aber auch sie mögen passiren; was ihnen mangelt, wird durch Holzschnitte im Text ersetzt, wie denn überhaupt der ganze Kalender voll der trefflichsten Originalholzschnitte ist. Besonderer Erwähnung verdient noch die allerliebste Frankfurter Stadtgeschichte „Aus der Zeit der Marktschiffe" von Friedrich Stolze. Unter den Gedichten gebührt dem auf Kaiser Wilhelms Tod von Richard Franz unstreitig der Preis. Druck und Papier sind vorzüglich.

Nachtrag.

* Gegenüber der Nachricht, daß eine vollständige Neubearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs in Aussicht genommen sei, schreibt man der „Nat.-Ztg.", daß eine derartige Version einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen sein wird. Es war die Absicht der Regierung, der Beurtheilung des Entwurfes seitens breiter Schichten der Bevölkerung den weitesten Spielraum zu lassen, und es trifft vollkommen zu, daß das gesammte, in dieser Beziehung zu gewinnende Material gesichtet und zu einem Bericht an die entscheidenden Reichsorgane zusammengestellt werden sollte. Von einer Beurtheilung dieser Zusammenstellung würde es dann abhängen, inwieweit eine Revision der bisherigen Beschlüsse einzutreten haben soll. Bei der jetzigen Lage der Dinge kann nur von einem Wunsche irgend welcher Interessentenkreise, eine Revision vorzunehmen, die Rede sein. Daß die nächste Reichstagssession sich noch nicht mit dem bürgerlichen Gesetzbuch zu beschäftigen haben wird, wird übrigens allseitig angenommen.

* Die gestern im 6. Berliner Reichstags-Wahlreise vollzogene Wahl eines Abgeordneten an Stelle des unheilbar erkrankten Abg. Hasenclever hat folgendes Resultat ergeben:

Von den 93 582 eingeschriebenen Wählern haben 41 791 ihrer Wahlpflicht genügt.

Von diesen Stimmen entfielen auf

Liebknecht (Soz.-Dem.)	26067
Knörcke (Deutschfreis.)	7507
Holtz (Konservativ)	3847
Förster (Antisemit)	4322

Die übrigen zersplittert. Somit ist Liebknecht gewählt.

* Die elektrische Beleuchtung „der Linden" feierte gestern Abend ihr Debüt. Es war selbstredend ein glänzendes. Die Zuschauer, welche zu Tausenden die Hauptstraße der Kaiserstadt durchwogten, waren des Staunens und Lobes über diese neueste weltstädtische Errungenschaft Berlins voll.

* Sofia, 30. August. Nachdem der Räuber Sawow sich hartnäckig geweigert hatte, den Aufenthalt seiner Komplizen anzugeben, durchstreifte Kavallerie die Umgebung von Sofia. Man arretirte zwei Russen Namens Ballaschtschuk und Dubnitschi in Sofia, welche Sawow bei seiner Ankunft in Sofia sogleich besucht hatte. Dieselben waren bis zur Zeit, da die russischen Offiziere Bulgarien verließen, Artillerie-Unteroffiziere, quittirten dann den Dienst und betrieben ein Wirthsgeschäft. Der Kutscher, welchen Sawow benutzte, und dem er sagte, er sei gekommen, um zu Gunsten Rußlands einen Aufstand hervorzurufen, ward gleichfalls arretirt. Sawow, in Fesseln gelegt, behauptete, seine Komplizen seien noch im Gebirge bei Belloya. Auskunft über Zweck seiner Reise nach Sofia verweigert Sawow.

* Verhaftung. In Nizza soll nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." gestern ein ehemaliger deutscher Offizier, namens Fritz v. Hohenburg, als Spion verhaftet worden sein; derselbe lebte daselbst seit mehreren Jahren als Sprachlehrer, seit einiger Zeit schien er der Polizei verdächtig und wurde überwacht. Gestern ward er in dem Augenblicke verhaftet, als er auf der Post ein Kistchen aufgab, welches angeblich eine Patrone des Lebelgewehres enthielt. Die Patrone habe sich Herr v. Hohenburg von einem der jetzt bei Nizza manövrirenden Jäger-Regimenter verschafft. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung entdeckte man nur Papiere in deutscher Sprache, welche dem gerichtlichen Uebersetzer übergeben wurden.

* Unglücksfall bei einer Ruderpartie. In Hamburg sind am Donnerstag Abend auf der Alster vier junge Leute, welche eine Ruderpartie machten, ertrunken.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Nürnberg, 30. August. Der Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion, GFM. Graf Blumenthal, ist zur Vornahme von Truppenbesichtigungen hier eingetroffen.

Rom, 30. August. Der König wohnte gestern und heute mit dem Kronprinzen und dem Herzog von Aosta den großen Manövern bei und wurde überall enthusiastisch empfangen. Besonders große Ovationen wurden dem König bei seiner Ankunft in Rimini dargebracht.

Brüssel, 30. August. Die Präsidenten der deutschen Kommission für den großen internationalen Wettstreit zu Brüssel, Baron von Landsberg-Steinfurt und Generalkonsul Goldberger, geben Folgendes bekannt: In den am 28., 29. und 30. cr. stattgehabten Sitzungen der deutschen Kommission des großen internationalen Wettstreites in Brüssel sind die zur Kenntniß derselben gelangten, gegen den stellvertretenden Kommissar erhobenen Beschwerden für begründet nicht erachtet worden. Die deutsche Kommission hat der belgischen Regierung die Vorschläge für die Jury unterbreitet, welche am 10. September ihre Arbeit beginnen wird. Es wurde ferner beschlossen, sämmtliche deutsche Aussteller durch ein Rundschreiben darauf hinzuweisen, stets etwaige Beschwerden gegen die Geschäftsführung in Brüssel nur an die allein maßgebende Instanz, die deutsche Kommission zu Berlin gelangen zu lassen. Es darf gehofft werden, daß durch diese Anordnungen weitere Agitationen, durch welche die Interessen der Aussteller nur geschädigt werden können, unterbleiben.

London, 30. August. Die Unterzeichnung der Zuckerkonvention ist in der heutigen Sitzung der Zuckerkonferenz nicht ohne Vorbehalt Seitens einzelner Delegirten und auch nicht von sämmtlichen Delegirten bewirkt worden. Der österreichische Delegirte unterzeichnete die Konvention mit Vorbehalten bezüglich der Ausführung derselben für den Fall, daß andere wichtige Länder, welche Zucker produziren oder konsumiren, der Konvention nicht beitreten sollten. Brasilien, Frankreich und Schweden ließen erklären, daß sie, obschon sie mit dem Prinzipe des Vertrags einverstanden seien, sich dennoch die Unterzeichnung des Vertrags bis dahin vorbehalten müßten, wo alle bei der Zuckerfrage interessirten Staaten ihren formellen Beitritt zur Konvention erklärt hätten. Dänemark gab eine Erklärung ab, wonach dasselbe allen Artikeln der Konvention mit Ausnahme des siebenten Artikels zustimmt, der von den Prohibitivmaßregeln gegen solchen Zucker handelt, der von Ländern eingeführt wird, wo das Prämiensystem besteht. Eine der Konvention hinzugefügte Deklaration besagt, daß acht Monate nach der Unterzeichnung der Konvention eine aus Delegirten aller interessirten Staaten bestehende Spezialcommission zusammentreten und die zum Zweck der Ausführung der Konvention bestehenden Gesetze oder vorliegenden Gesetzentwürfe prüfen soll. Diese Commission soll einen Bericht erstatten, in welchem die Aenderungen hervorgehoben werden, die nothwendig sind, um die gedachten Gesetze und Gesetzentwürfe mit den Artikeln der Konvention in Einklang zu bringen. Am 1. September 1891 soll die Konvention in Wirksamkeit treten.

Washington, 30. August. Die Kommission des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten hat dem Hause in der Fischerei-Angelegenheit mit Canada eine Vorlage gemacht, welche entsprechend den vom Präsidenten Cleveland in seiner Botschaft gemachten Vorschlägen Repressalien gegen Canada beantragt.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 1. September.

Bei mäßigem Südostwinde, Fortdauer des ziemlich heiteren, trockenen und warmen Wetters.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
30.8.	8 Uhr	759,0	+14,4	+11,5	53	SO.	wolkig.
	7 Uhr	760,0	+13,8	+11,0	68	SO.	desgl.
31/8.	2 Uhr	761,0	+20,0	+16,0	45	SO.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 14, Petersburg + 14 Memel +16, Berlin + 14, Hamburg + 13, Chemnitz + 12, München +12, Wien + 18, Scilly +14, Valentia +13.

Wasserstände. Am 31. August. Halle Unterhalb, +1,32. Trotha + 1,83. Am 30. August: Calbe Oberpegel +1,42 Unterpegel +0,54, Dresden —0,70, Magdeburg +1,60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880901022/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Genehmigung der Statuten der **Ortskrankenkasse für die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen** durch den Bezirksausschuß zu Merseburg soll die Generalversammlung der Kasse durch Wahl zusammengesetzt werden.

Dieserhalb lade ich als Beauftragter der Aufsichtsbehörde die Betheiligten

zum Freitag den 7. ktg. Mts. in den Gasthof zum Mohr

und zwar die **Arbeitgeber um 7 Uhr,** die großjährigen **Arbeiter um 8 Uhr Abends.**

Bemerkt wird, daß die betr. Vertreter durch die Aufsichtsbehörde ohne Weiteres ernannt werden, wenn die Wahl nicht zu Stande kommt.

Der Kasse unterliegen ohne Unterschied des Geschlechtes und mit alleiniger Ausnahme des Gesindes alle Personen, welche in einem land- oder forstwirthschaftlichen Betriebe, dessen Sitz sich hier befindet, als Arbeiter oder Betriebsbeamte, letztere insofern ihr Arbeitsverdienst an Lohn und Gehalt 2000 Mk. für das Jahr nicht übersteigt, gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Als landwirthschaftlicher Betrieb gilt auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei, dagegen die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Biergärten nicht.

Giebichenstein, den 28. August 1888.

Der Gemeindevorsteher
J. V.:
Rudloff.

Pergamentpapier

zum **luftdichten** Verschluß der Einmachebüchsen empfiehlt

billigst

39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Migränstifte

per Stück 50 Pfg. empfiehlt

39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Jüdische
Neujahrskarten
Postkarten

empfiehlt in **größter** Auswahl

äußerst billig

39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Rauchern

empfehlen ausser unsern anerkannt vorzüglichen

Cigarren-Fabrikaten:
Feinste Varinas-Mischung,
Rollen-Portorico,
Türkische Tabake und Cigarretten,

Shag in Packeten und ausgewogen

Gebrüder Adler, Tabak-Fabrik
Geiststrasse 36 a, Ecke Harz.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenlebertwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Feinsten
Estragon-Tafel-Essig,

vorzüglich zum Einmachen, à Ltr. 30 u. 15 ₰ empfiehlt die

Essig-Fabrik P. Meinel,
Dachritzgasse 7.

Birnen.

Franzmadame sehr groß, 1 ℳ p. Korb, andere Sorten billiger.

C. Fröhlke, Trotha 54.

Volks-Kaffee-Halle II

Geöffnet von Früh ½6 Uhr.

Verabreicht wird bis auf weiteres

Kaffee	Becher 5 Pfg.
Cacao	Becher 5 Pfg.
Voll-Milch warm u. kalt	Becher 5 Pfg.
Warmbier	„ 10 „
Selterwasser Flasche	„ 10 „

Vormittags von 10—12 Uhr.

Fleischbrühe Becher 5 Pfg.

Marken zu 5 Pfg. jederzeit zu benutzen sind bei Herrn Sachs gr. Ulrichstraße 24 zu haben.

Die Verwaltung der Volks-Kaffee-Halle II.

Stadttheater.

Mehrfachen Wünschen des das Parterre besuchenden Publikums entsprechend, schreiben wir auch für **nummerirtes Parterre** zur neuen Saison 1888/89 unter den für die andern Plätze bekannt gegebenen Bedingungen ein Abonnement aus, und bitten bezügliche Anmeldungen schriftlich oder mündlich (täglich in den Nachmittagsstunden) bei Fräulein **Quente Geiststraße 20** (Kaffeelagerei Salzmann) bis spätestens 5. September cr. abgeben zu wollen.

Der Abonnementspreis für **Parterre** beträgt ⅔ des gewöhnlichen Schauspielpreises also:

Passe-Partout	auf 212	Vorstellungen	für 1. Platz	Mark	159,—.
Ganzes Abonnement	„ 152	„	„ 1. „	„	114,—.
Halbes „	„ 76	„	„ 1. „	„	57,—.
Viertel „	„ 38	„	„ 1. „	„	28,50.

Das Abonnement auch für Parterre wird am 5. September cr. geschlossen und können nach dieser Zeit Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Diejenigen P. P. Abonnenten, welche über die in vergangener Saison innegehabten Plätze noch nicht verfügt haben, bitten wir, ihre Dispositionen sofort treffen zu wollen, da wir nach dem 1. September die nicht abgenommenen Plätze anderweitig vergeben müssen.

Halle a. S., den 28. August 1888.

Die Direction des Stadttheaters.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette** sowie **große** und **kleine Futterschweine (halbengl.)** zum **Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Handarbeits-Cursus.

An dem **Unterricht** feiner weiblicher Handarbeiten können sich noch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen.

Anmeldungen zu jeder Tageszeit.

Geschwister v. Gellhorn, Hedwigstr. 21, II.

Weintrauben.

Pa. große süße Goldtrauben à Pfd. 60 ₰.
Pa. große süße Tafeltrauben „ 50 ₰.
Pa. große italienische Pfirsiche „ 1 ℳ.
offerirt **G. Sponner,** Schmeerstraße 23.

Capital

jeder Höhe auf **Ackersicherheit von 3½ %** auf **städtische Grundstücke von 4% ab**

— 10 Jahre unkündbar —
auch mit Amortisation,

Carl Peril, Barfüsserstr. 6a.

---

6 bis 8000 Mark

sind auf sichere Hypothek per 1. October **auszuleihen.** Offerten bef. unter **L. c. 76250 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

---

1 bis 2000 Mk.

Baugelder gegen hohe Zinsen u. vollkommene Sicherheit gesucht. Offerten sub G. H. 3433 an Haasenstein & Vogler hier erbeten.

Mit 3 bis 5000 Mark

Capital kann **sofort** ein recht flott gehendes **Engrosgeschäft** incl. Lager **übernommen werden.** Gefl. Offerten unter **G. K. 86** an die Exped. d. Bl.

Künstliche Zähne,

Plomb., Reparat.
Julius Sachse, Geiststr. 17
(Adler-Apotheke)
Eingang Breitestraße 39.

Tüchtige Erdarbeiter

werden bei dauernder Beschäftigung **gesucht.** Meldungen auf der **Grube Hermine Henriette** am **Dreierhause bei Station Ammendorf.**

Stadttheater.

Statisten (große Leute), bezahlt mit 1 ℳ pro Vorstellung, wollen sich schriftlich melden im **Bureau des Stadttheaters.**

Lehrling

für **Droguenhandlung** suchen
Gebr. Keller, Gr. Ulrichstraße 10.

Ein j. **Mädchen** mit guten Zeugnissen **sucht** z. 1. Okt. als Stütze der Hausfrau Stell. Adr. unter **S.** an die Exp. d. Bl.

Einen **jüngeren Schreiber** sucht per 15. September cr.

Schütte, Rechtsanwalt.

Eine **größere Bremer Cigarren-Fabrik,** die Halle regelmäßig bereist, sucht daselbst einen mit der besseren Händler-Kundschaft bekannten, gut empfohlenen

Platz-Vertreter.

Offerten mit Referenzen unter **Z. 2359** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Ein **zuverl. Mädchen** mit guten Zeugnissen wird für Kinder und Hausarbeit zum **1. Okt. gesucht.** Meldung 2—4 Uhr

Mühlweg 42, I.

Ein ordentl. junges **Mädchen** für die Tageszeit, sowie eine saubere **Aufwartung** gesucht

gr. Schlamm 6.

Zum 1. October

Wohnungen im Preise von 110—150 Thlr. eventuell 260 Thaler.

vorzüglich z. Abvermiethen.

Näheres **Meckelstraße 6.**

Hochherrsch. Wohnung mit Garten pr. Oktober **Wilhelmstraße 21a.**

Sofort Wohnung zu 240 Mark **Mühlgraben 1.**

Zum 1. Oktober wird eine **Wohnung** von **6—7 Zimmern** mit **Zubehör** und **Gartenbenutzung** im Neumarktsviertel oder vor dem Kirchthor **zu miethen gesucht.** Adr. erbeten unter **J. S.** in der Exped. d. Bl.

Die Volksküche

befindet sich **Brunswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Verein Süd und West.

Die Billete zum **Sedanfeste** sind bei Herrn Stärkefabrikant **Schmidt** in der Langenstraße und Herrn Kaufmann **Beyer** in der Herrenstraße zu erhalten.

C. Schlenker.

Turnverein „Friesen."

Die diesjährige **Sedanfestfeier** findet heute **Sonnabend Abend** auf der **Rabeninsel** (Inselschlößchen) statt. Freunde der Turnsache willkommen. Abfahrt des Dampfers (Schräpler's Dampferanlegeplatz, Unterplan) kurz nach 8 Uhr.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Statisten.

Sonntag den **2. September** 12 Uhr Mittags wollen sich sämmtliche angemeldete Statisten auf der Bühne des Stadttheaters einfinden. Eingang von der Kapellengasse.

Restaurant zum Eiskeller.

Heute Sonnabend den 1. September

Schlachtefest,

früh 9 Uhr Wellfleisch,
Abends diverse Wurst u. Suppe.

E. Zimmermann.

Bölke's Restaurant.

Sonnabend den 1. September

Schlachtefest.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal.

Harz 48.
Heute Sonnabend

Großes Concert

gegeben von der **Giebichensteiner Liedertafel.** Es ladet ergebenst ein

A. Moritz.

Nur einige Tage auf dem Roßplatze Großes mechanisches Original-Theater

Morieux.

Sonnabend 8 Uhr Abds. und **Sonntag 3 große Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.** Näheres Zettel u. Plakate. Eintrittspreise: Sperrsitz 1 ℳ 50 ₰. I. Rang 1 ℳ. II. Rang 60 ₰. Gallerie 30 ₰. Kinder bis 10 Jahren zahlen Sperrsitz 1 ℳ. I. u. II. Rang die Hälfte.

Victoria-Theater.

Sonnabend den 1. Sept. 1888.

Wenn man im Dunkeln küßt.

Schwank in 3 Akten.

Abonnementsbillets haben bis 1. April Gültigkeit.

Die über die Ehefrau des Maurers **Hermann Meissner** in Giebichenstein ausgesprochenen ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich als unwahr zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenwerthe Frau.

Theodor Sonnenberg.

Familien-Nachrichten.

Am 29. August d. J. wurden durch die Geburt eines **Töchterchens** hoch erfreut

Prof. Dr. **Karl Frhr. v. Fritsch** und **Frau.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Aufsehers **Wilhelm Müller** sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichen Dank für die reichlichen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor Knuth für die trostreiche Grabrede. Insbesondere Herrn Oberstlieutenant v. Madai für alles Gute, welches er dem Verstorbenen angedeihen ließ und ihn zur letzten Ruhe geleitete.

Die trauernde Familie Müller.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkenntlich begaubtete Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufmann Eduard Schmidt mit Fräul. Elsie Wapler (Magdeburg); Herr Ober-Control-Assistent H. Weißenborn mit Frl. Marie Bauermeister (Mücheln-Burg); Herr Rittergutspächter Max Greger mit Frl. Selma Richter (Breslau bei Guttau-Jenkwitz bei Bautzen).

Verehelicht: Herr Theodor Weise mit Frl. Emilie Engelbrecht (Magdeburg-Dahlenswarsleben); Herr Jean Heminger mit Fräul. Anna Hannutsch (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Polizeisekretär Nehrkorn (Magdeburg); eine Tochter: Herrn Otto Kullmey (Magdeburg); Herrn Kapitän zur See Schwarzlose (Kiel).

Gestorben: Herr Schornsteinfegermeister H. Philipps (Magdeburg); Frau Gymnasialdirektor Krohner (Stendal); Frau Karoline Köhler geb. Weichrodt (Eisleben); Herr Rentier A. Koch (Cöthen); Frau Leonore Redderien, Frl. Helene Kraß (Nordhausen); Herr Holzhändler Karl Schröter (Artern); Herr Kaufmann Wilhelm Gottschalk (Calbe a. S); Herr Kaufmann Adolf Krüger (Salzwedel).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pldz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallescheen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880901022/fragment/page=0004